

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende
des achtzehnten Jahrhunderts enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1800

B. Nord-Europa.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10284

B. Nord-Europa.

Skandinavien.

26. In Jütland, Dänemark, Norwegen und Schweden wohnte in den ältesten Zeiten größtentheils ein germanischer Stamm, an welchen sich nur in einzelnen Reichen Horden von finnischer Abkunft angeschlossen.

Schon 100 Jahre vor Chr. erscheinen die Einwohner von Jütland und Schleswig unter dem Namen der Einbern in der Römischen Geschichte. Dritthalbhundert Jahre nach Chr. fangen die Fabeln von Othin (Odin, Wodan) an, von welchen selbst die neueste Kritik noch nicht das wirklich historisch-Wahre zu scheiden vermocht hat. So bleibt bis in die Mitte des neunten Jahrhunderts auf dem Skandinavischen Norden von Europa eine historische Nacht liegen, die erst gegen das Jahr 1000 durch das Christenthum und die kühnen Einfälle seiner tapfern Einwohner in die westlichen und südlichen Reiche von Europa, nach und nach zerstreut wird. Zu der Zeit, da sie aus derselben treten, sind sie noch tatarenartig in lauter Horden abgetheilt: wie viel mehr in den ersten Jahrhunderten nach der Völkerwanderung!

V. Schwe:



V. S c h w e d e n.

Litterärnotiz: C. G. Warmholz bibliotheca Saio-Gothica
Stockh. 1782–1790. 6 Voll. 8. (für ist bis Carl IX).

Quellen. Die magern fünf Verzeichnisse der schwedischen
Könige bis A. 1396; drei alte Chroniken bis 1415; Ur-
kunden im bullarium Romanum; Lebensbeschreibungen
schwedischer Könige in Versen; Isländische Sagen; Snoro
Sturleson; darauf folgte auf Befehl des Königs Carl
Knutson

Historia Suecorum Gothorumque per Rev. Dom. Ericum Olai
(st. 1486) primum ed. Jo. Messenius. Stockh. 1615. 4.
brevibus notis illustr. Holm. 1654. 4.

Hilfsbücher: Jac. Wildii praeparatio hodegetica ad intro-
ductionem Pufendorfi in Suecici status historiam ex regni
tabulariis adcurandam et continuandam. Holm. 1741. 4.

Swea Rikes Historia af Olof Dalin (bis 1611). Stockh. 1747–
1762. 3 Voll. 4. Deutsch. Greifswalde 1756. 4 B. 4.

Utkast til Svenska Folkers Historia af Andreas Botin (bis
1389). Stockh. 1757–1761. 5 Voll. 8. übers. von J. L.
C. Bacmeister. Riga u. Leipz. 1768. 8.

Swea Rikes Historia ifrån de äldsta Tider til de närwarande.
Författad af Swen Lagerbwing (bis 1457). Stockh. 1769–
1783. 4 Voll. 4.

27. Seitdem Schweden mit mehr als dem bloßen
Namen in der Geschichte erscheint, ist es von einem dop-
pelten Stamm bewohnt, im Norden von Finnen und
im

im Süden von Germaniern. Welcher Stamm früher eingewandert sey? ob einer den andern verdrängt? oder ob sie beyde, weil noch Raum genug war, friedlich neben einander sich niedergelassen haben? darüber giebt die Geschichte keine Auskunft mehr.

Die germanischen Einwohner (die Anfangs bloß bekannt sind) hielten sich in Horden, deren jede einen König an der Spitze hatte, zusammen; und die vielen kleinen Könige (Fylkis - Konungar) sollen einen Oberkönig erkannt haben. Seine Würde mag vielleicht durch die Confoederationen zuerst entstanden seyn, in welche zuweilen mehrere Horden zusammentraten, wie der Fall bey den Sueonen und Gothen war. Dabey behaupteten sie auch zwischen ihren Wäldern, Bergen und Seen die ursprüngliche germanische Freyheit, und hatten wahrscheinlich auch dieselben Volksabtheilungen: nur daß sie ihr Meerumsflossenes, Seen- und Buchtenreiches Land zu einem noch kühnern Schlag von Menschen machte, als ihre Brüder die Germanier in Deutschland waren. In ihren von Bären, wilden Ochsen und Elendsthiere angefüllten Wäldern lebten sie von Viehzucht und Jagd, an den Seen und den Ufern des Meers von Fischerey; was sie außerdem brauchten, das brachten ihnen die Seeabentheurer, die Haufenweis unter der Anführung eines kühnen Seehelden an nahen und entfernten Küsten landeten, als Beute und Raub zurück.

Durch diese Landungen wurden sie zuerst der cultivirten Welt dem Namen nach bekannt: Sueones, sagt Tacitus, classibus valent; aber da ihr kaltes, armes,
durch

78 I. Unverbundenes Europa, von 496–850.

durch Meere abgesehenes Land weder reiche Beute, noch eine nützliche Eroberung versprach, so blieb ihre Halbinsel von dem cultivirteren Europa unbesucht und daher auch nach ihren inneren Veränderungen unbekannt.

Die Ynglinger, die ersten bekannten Oberkönige, sollen seit dem 5ten Jahrhundert den Titel Könige von Upsala geführt haben; nur ihre Macht war bloß auf den ersten Platz unter vielen Königen eingeschränkt. Um sie zu vergrößern, versammelte der Ynglinger, Ingiwald Illråde, im 7ten Jahrhundert alle seine Unterkönige (die Fylkis Konungar) zu einer Reichsversammlung und brannte sie in ihrem Versammlungshaus bis auf einen, seinen Neffen, einen Gothländischen Fylkis Prinzen aus Schonen, Ivar, der eben auf Reisen abwesend war, auf. Nach seiner Rückkunft trieb er, um den schmachvollen Tod der Fylkis Konungar zu rächen, seinen Oheim so in die Enge, daß er sich aus Verzweiflung aufbrannte, und seine Söhne sich zerstreuten.

Was nach dieser mißlungenen Vereinigung des Landes unter Einen aus Schweden geworden ist, weiß niemand, wenn man diese historische Lücke nicht mit den Fabeln einiger spätern schwedischen Geschichtschreiber ausfüllen will. Aber einer von den Söhnen Ingiwald's zog sich mit seinen Unglücksgefährten an die Gränze von Norwegen zurück und baute sich an. Nach 200 Jahren stifteten seine Nachkommen den Norwegischen Thron.

Kurz

Kurz vor dem Anfang des neunten Jahrhunderts trat Skandinavien durch die Franken seit ihrer Unterjochung der Sachsen dem historischen Lichte näher; aber es fiel auch nun den fränkischen Beherrschern durch seine wütigen KüstenEinbrüche beschwerlich. Sie griffen zu ihrem schon an den Sachsen erprobten Mittel zur Bändigung ihrer Wildheit, und Ludwig der Fromme ließ durch den Benedictiner Ansgarius aus Corwey das Christenthum den Schweden predigen. Zweymahl that er die Missionsreise dahin, A. 830. und 856 und schlug 830 Schweden zum Bisthum Hamburg. Noch aber haßte 856 das Christenthum bey den Barbaren nicht, und sie fehreten um so mehr zu ihrem Heidenthum zurück, da sich noch ihr Oberkönig nicht zur Taufe entschloß.

Swea Rikes Kyrko-Historia (von 828 — 1000) af Olof Celsius. Lond. 1785. 8. Ejusd. Den Svenska Kyrko-Historien (von 1000 — 1102). Lond. 1792. 8.

VI. D ä n e m a r k.

Litterärnotiz: Nie. Pet. Sibbern bibliotheca historica Dano-Norvegica. Hamb. et Lips. 1716. 8.

Urkundenverzeichnis: J. Quistgaard index chronologicus. Gottingae 1792. 8.

G. J. Thorkelin diplomatarium Arnae Magnaeorum exhibens monumenta publica historiam atque jura Daniae-Norvegiae et vicinarum regionum illustrantia Havniae 1786. 2 Voll. 4.

Ge



80 I. Unverbundenes Europa, von 486–850.

Geschichtschreiber: *Scriptores rerum Danicarum medii aevi*, partim haecenus inediti, partim emendatius editi ed. *Jac. Langebek*. Hafniae. T. I–III. cont. *P. F. Suhm*. T. IV–VII. 1772–1792. fol.

Ernest. Joach. de Westphalen monumenta inedita rerum Germanicarum, praecipue Cimbricarum et Megapolenium. Lips. 1739–1745. 4 Voll. fol.

Adami Bremens. historia eccles. in Lindenbrogii sc. rerum german. septentr. auct. cura *Jo. Alb. Fabricii*. Hamb. 1706. fol.

Hülfschriften: Danmarkis rigis Krönike ved *A. Huitfeldt*. Kiöbenh. 1652. fol.

J. J. Pontani libb. IX. rerum Danicarum (bis 1448). Amst. 1631. fol.

J. Meursii historia Danica—scholiis perpetuis *Jo. Grammii* illustrata. Florent. 1746. fol.

L. von Solbergs dänische Reichs-Historie (bis 1699). Glensb. u. Leipz. 1757. 3 Bb. 4.

Histoire de Danemarck par *M. Mallet* (bis 1521) nouv. ed. Geneve 1763. 4 Vvll. 8.

L. G. Gebhardi allgemeine Geschichte der Königreiche Dänemark und Norwegen. Halle 1768. 2 B. 4.

Scrifter som udi det Kiöbenhavenske Selskab af Lærdans og Videnskabers Elskere ere fremlagte og oplæste 1744–1765. 9 Voll. 4. *Scriptorum a Soc. Hafn. editorum in lat. sermon. convers.* T. I–III. Hafn. 1745–1747. 4. deutsch von *V. A. Geinze*. Bb. I. Dessau 1782. Bb. II. Kopenh. 1786. 8.

28. Da Dänemark zuerst in der Geschichte bey den fränkischen Geschichtschreibern erscheint, ist nur Jütland unter diesem Namen begriffen. Mit dem Fortrückten der Franken in der Kenntniß des Nordens erweitert sich nach und nach der enge Begriff bis zu seiner igtigen geographischen Weite.

Bis nahe an die äußersten Gränzen von Norwegett wohnten Germanier; nur einen kleinen Raum im höchsten Norden ließen sie den Finnen über. Jene hatten auch hier ihre germanische Verfassung, nach welcher sie sich unter edeln Anführern Stämme- und Hordenweis zusammenhielten, an deren Spitze ein König oder Ober-König (je nachdem man die edeln Anführer betiteln will) mit geringer Macht stand.

Schon frühe beunruhigten sie nahe und entfernte Küstenländer als kühne SeeAbentheurer, unter dem Namen der Normänner (bey den Franken) und Dänen (bey den Britanniern). Unter Carl dem Großen kam es zu dem ersten Kampf mit den Jütländern (Dänen) unter Gotteriks (Gottfrieds) Anführung, der in Gesellschaft der Schleswiger und Nordalbigenser (Hollsteiner) die Franken und ihre Allirten, die Dbotriden in Mecklenburg schlug, und mit der Rolle Carls des Großen im Norden des fränkischen Reichs drohte, woran ihn nur der Meuchelmord gehindert hat. Nach seiner Ermordung schloß sein Nachfolger Hemming mit Carl dem Großen Frieden, in dem der Eyderstrom zur Gränze beyder Reiche bestimmt ward. Mit diesem Vertrag unzufrieden, verjagte die antifränkische Parthey Eichhorn's Neuere Weltgeschichte. F der

82 I. Unverbundenes Europa, von 486 - 850.

der Jüten den neuen König Hemming aus seinem Reich. Er floh zu Ludwig dem Frommen nach Ingelheim, und ließ sich taufen, um von dem Kaiser wieder in sein Reich zurückgeführt zu werden, welches er auch (man streitet, ob unter der Bedingung eines Vasallenvertrags) 819 durch ein fränkisches Heer u. 819 bewirkte. So kam das 823 Christenthum zuerst nach Jütland, das seit 823 fränkische Apostel in Dänemark weiter auszubreiten suchten, und das auch zu haften schien, so lang ein fränkisches Heer den GlaubensPredigern zur Seite stand; aber größtentheils, sobald dasselbe abgezogen war, wieder in den Dienst Odin's und Freya's übergieng, unter deren Segen sie nun noch kühner und häufiger als vordem die Geißel der Christen an den Küsten von SüdEuropa wurden.

863 Bis u. 863 stand Jütland unter lauter kleinen Königen oder Fürsten, deren Fürstenthümer endlich der Dänische König Gorm der Alte unter seine Oberhoheit vereinigte, und darauf mit verstärkter Macht über die Wenden und Sachsen an der Gränze Deutschlands herfällt.

Critisk Historie af Danemark fra Odin til Gorm den Gamle af P. F. Suhm. Kiöbenh. 1774 f. 3 Voll. 4.

W. E. Christiani siets freye KönigsKrone, ungekränkt in dem Ablauf aller Jahrhunderte. Flensb. 1780. 8.

VII. N o r w e g e n.

Quellen: *Commentarii historici duo* (worunter *Theodorichs* (1130) *Chronik*) ed. *Bernh. Casp. Kirchmann*. Amsterd. 1684. 8.

Heims Kringla, eller *Snorro Sturlesons Nordlänské Konunga Sagor* s. *historiae regum Septentrionalium a Snorrone Sturionide conscriptae* ed. *Jo. Peringskiöld*. Stockh. 1697. 2 Voll. fol. ed. nov. Op. *Schoeningii, Thorlacii et Thorkelini*. Havn. 1777 — 1782. fol.

Hülfsbücher: Thormod. Torphaei historia rerum Norvegicarum in quatuor Tomos divisa (bis 1387). Hafn. 1711. fol.

Gerhard Schönings Norges Riiges Historie (bis 963). Soroe 1771 — 1781. 3 Th. 8.

Gebhardi's allgem. Geschichte s. bey *Dänemark*.

29. Von *Plinius*, der wenigstens den Namen einer „*Insel Merigon*“ kennt, bis auf *Jornandes* herrscht tiefes Stillschweigen von *Norwegen*. *Jornandes* im sechsten Jahrhundert kennt viele geographische Namen dieses Landes, und *Paul Diaconus* im siebenten einige dunkle Gerüchte von ihm: aber in seiner Geschichte wird es erst nach der Mitte des neunten Jahrhunderts etwas helle.

Im siebenten Jahrhundert hatte sich einer der *Edhne* des letzten Königs aus dem *Ynglingischen* Stamm,



ligste Tempel zu Upsala zerstört wurde. Desto hartnäckiger blieben sie bey dem Heidenthum, und erst zur Zeit der Gründung der Hierarchie wurden die letzten heidnischen Provinzen christlich. Und wie beschwerlich mußte einem Lande, in welchem aller Reichthum in Grundeigenthum bestand und wenig Handlung war, die Habsucht der Geistlichkeit nach Grundeigenthum, die auch hier nicht ausblieb, fallen? Mit der gesellschaftlichen Bildung konnte es nur langsam gehen.

Außer *Ol. Celsus* den *Swenska Kyrko-Historien* ifrån år 1000 til 1002. Lund. 1792. 8. *C. A. Oernbiaelm historia ecclesiastica Sueonum Gothorumque.* Stockh. 1689. 4.

IX. D ä n e m a r k.

(Siehe oben S. 28.)

2. bis zur festen Gründung des Christenthums.

68. Bald nach der Mitte des neunten Jahrhunderts ward es über Dänemark historisch hell. Gorm der Alte (reg. von 855 - 936) unterjocht die kleinen Fürsten 855 von Jütland und erobert alles Land bis an die Trave. Viele der bezwungenen Fürsten retteten ihre Freyheit auf ihr Element, das Meer, und wendeten sich gegen die Küsten von Frankreich, England und Spanien; Gorm der Alte selbst kehrte seine Waffen gegen seine Gränznachbarn, die Sachsen und Wenden, und es fangen die normännischen Zerstörungen in Deutschland an, welche die deutschen Kayser von Arnulf bis auf Otto den Großen beschäftigten. Die deutschen Kayser hofften vom Chris-